Kita Wichtelwiese

Am Römerbrunnen 4

61203 Reichelsheim Dorn-Assenheim

Tel. 06035-2082090

Kita.wichtelwiese@stadt-reichelsheim.de

Inhaltsverzeichnis

1.Vorwort 2

2.Die Wichtelwiese stellt sich vor 4

2.1 Unsere Einrichtung: 4

2.2 Das Team: 5

2.3 Öffnungszeiten: 6

2.4 Räumlichkeiten: 6

2.4.1 Wie nutzen wir die Räumlichkeiten im pädagogischen Alltag? 6

3.Tagesablauf 13

4.Pädagogische Arbeit 14

4.1 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit 15

4.2 Selbständigkeit 16

5. Unser Bild vom Kind 17

6. Die Rolle der Erzieher*in 20

7.Bewegung 21

8.Gesundes Frühstück 22

9. Portfolio und die Beobachtung der Entwicklung 23

10.Partizipation und Beschwerde 25

10.1.Partizipation 25

10.2. Bearbeitung von Beschwerden mit Kindern 26

11.Kinderschutz 27

12.Stärkung der Basiskompetenzen 29

13. Umgang mit Unterschieden 30

14.Eingwöhnung und Übergänge 32

14.1.Eingewöhnung im Storchennest 32

14.2.Eingewöhnung im Bienenstock 36

14.3. Übergänge 36

15.Bildungs-und Erziehungspartnerschaft 38

16.Zusammenarbeit/Kooperation 42

17.Qualitätsentwicklung und Management 44

18. Gesetzlicher Auftrag 47

§ 45 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung 47

19.Impressum 52

Anhang Beschwerdeformular für Eltern 53

Anhang Beschwerdeprotokoll 54

1.Vorwort

Liebe Kinder, Familien und Freunde der Wichtelwiese,

als Mutter weiß ich genau, wie schwer es ist, das eigene Kind morgens vertrauensvoll in andere Hände zu geben. Insbesondere, wenn zu Beginn der Kindergartenzeit Tränen bei den Kleinsten fließen und man mit einem mulmigen Gefühl zur Ausgangstür gehen muss. Ich bin mir als Bürgermeisterin der Stadt Reichelsheim der besonderen Verantwortung bewusst, welche daraus erwächst, dass uns die kleinsten Bürgerinnen und Bürger anvertraut werden. Gemeinsam mit meinen engagierten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Bereichen nehme ich diese Verantwortung sehr ernst. Wir arbeiten intensiv daran, dass unsere Kindertagesstätten wunderbare Orte sind, an denen sich unsere Kinder wohl fühlen, sich entwickeln und eine tolle Zeit verbringen können.

Auch die Konzeption, die Sie gerade in den Händen halten, ist Ausdruck davon, dass wir diese Aufgabe mit besonderem Engagement anpacken – immer mit den Bedürfnissen der Kinder im Mittelpunkt unserer Gedanken. Es macht mich dankbar, glücklich und stolz, Ihnen dieses neue und umfangreiche Werk für unsere Kindertagesstätte Wichtelwiese präsentieren zu dürfen. Viele Stunden Arbeit, Diskussionen und Beratungen stecken in den folgenden Seiten. Herzlichen Dank an alle, die dabei mitgewirkt und sich mit kreativen Ideen und fachlich fundierten Beiträgen eingebracht haben. Unsere Erzieherinnen und Erzieher leisten keinen Dienst nach Vorschrift, sie leben ihren Beruf als Berufung, bilden sich permanent weiter und sind mit Herz und Verstand bei unseren Kindern.

Nachdem im Januar 2021 die ersten Kinder unsere Kindertagesstätte mit Leben gefüllt haben, war es nun an der Zeit, sich intensive Gedanken über unser Grundverständnis zu machen und Ihnen einen Überblick über die Räumlichkeiten, Angebote und Abläufe zu geben. Die Wichtelwiese in Dorn-Assenheim liegt in unmittelbarer Nähe eines Sport- und Spielplatzes und ist im Umfeld mit viel Grün gesegnet. Sie ist ein Ort zum Wohlfühlen für 37 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren und bietet als kleine Einrichtung ein familiäres Ambiente und leichte Übergänge. Die Gruppenräume sind liebevoll und altersgerecht eingerichtet. Mir gefallen insbesondere der großzügige Spielflur und die wunderschöne Caféteria, aber auch der Turnraum zum Erlernen motorischer Fähigkeiten, zum Austoben und Spielen ist ein wichtiger Bereich für unsere Kleinsten. Am verlockendsten ist

jedoch die einladende Hängeschaukel zum Abhängen, Runterkommen und Entspannen, am besten mit einem Buch aus der gut sortierten Bücherecke nach dem leckeren, gesunden Frühstück.

Ich wünsche allen Kindern der Wichtelwiese, dass sie sich hier wohlfühlen, Freundschaften knüpfen, Spaß haben und sich entwickeln können.

Ich wünsche allen Eltern und Familienmitgliedern, dass sie ihre Kinder mit gutem Gefühl und voller Vertrauen abgeben können und dass sie sich als Teil der Wichtelwiesen-Familie fühlen.

Ich wünsche allen Erzieherinnen und Erziehern viel Freude bei ihrer wichtigen und wunderbaren Arbeit, sowie stets Anerkennung, Verständnis und Wertschätzung dafür.

…und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser wünsche ich nun eine interessante und spannende Lektüre.

Herzlichst

Ihre

Bürgermeisterin Lena Herget

Lena Herget

2.Die Wichtelwiese stellt sich vor

2.1 Unsere Einrichtung:

Die Kindertagesstätte Wichtelwiese wurde von 2019-2020 erbaut und durfte im Januar 2021 die ersten Kinder aufnehmen. Die Kita liegt in Dorn-Assenheim, einem Stadtteil von Reichelsheim, umgeben von einem Sportplatz, einem großen Spielplatz und vielen Wiesen und Feldern.

Bei den ersten Grabungen wurden Steine einer römischen Straße und eine römische Münze gefunden, die jetzt einen besonderen Platz im Flur der Kita haben.

In der Kita können 37 Kinder im Alter von 1-6 Jahren betreut werden.

Die Krippengruppe „Storchennest" verfügt über 12 Plätze für Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

Die Kita Gruppe „Bienenstock" verfügt über 25 Plätze für Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

In Absprache mit dem Träger stellen wir bei Bedarf Integrationsplätze zur Verfügung.

Der Schwerpunkt der Einrichtung umfasst die tägliche Bewegung sowie die gesunde Ernährung der Kinder.

Unser Träger ist die Stadt Reichelsheim.

2.2 Das Team:

Vl oben: Isabell Werth, Katharina Eichler-Tauchmann, Felix Molzahn

Vl unten: Deborah Ramos-Marx, Sabrina Vogel

Es fehlen Veronika Bommersheim und Mireille Seemann-Vopava

Leitung:	Frau Vogel (Erzieherin/ Fachwirtin Erziehungswesen)
Bienenstock:	Frau Ramos-Marx (Erzieherin)
	Frau Seemann-Vopava (Erzieherin)
	Herr Molzahn (Erzieher)
Storchennest:	Frau Werth (Erzieherin)
	Frau Eichler-Tauchmann (Erzieherin)
	Frau Bommersheim (Erzieherin)
Küchenkräfte:	Frau Rana und Frau Weitz

2.3 Öffnungszeiten:

Für Bienenstockkinder ab 3 Jahre

Montag-Donnerstag von 7.15 Uhr-16.30 Uhr

Freitag von 7.15 Uhr-15.00 Uhr

Für Storchennestkinder von 1-3 Jahre

Montag-Freitag von 7.15 Uhr-14.00 Uhr

Schließungstage werden in der Einrichtung und auf der Homepage der Stadt Reichelsheim/Wetterau rechtzeitig bekannt gegeben.

2.4 Räumlichkeiten:

Gruppenraum Storchennest, Gruppenraum Bienenstock, Spielflur, Turnraum, Intensivraum, Personalraum, Waschraum, Caféteria, Schlafraum, Büro, Materiallager, Behinderten WC, Personaltoilette, Hauswirtschaftsraum.

In unseren zwei kindgerecht, bildungsförderlich, spiel- und bildungsanregend, gestalteten Gruppenräumen erwarten die Kinder liebevoll und altersgerecht eingerichtete Spielbereiche.

In beiden Gruppen befindet sich ein kleines Kämmerchen, zum Lagern von Materialien und zur Vorbereitung des pädagogischen Alltags.

2.4.1 Wie nutzen wir die Räumlichkeiten im pädagogischen Alltag?

Storchennest U3 Gruppenraum:

Durch miteinander verbundene Trennwände mit Höhle, Rutsche und Spiegel, können die Kinder unterschiedliche visuelle, motorische und taktile Erfahrungen sammeln.

Eine variable **Hängeschaukel** lädt zum Ausruhen ein und ermöglicht neue Sinneswahrnehmungen.

In der **Bücherecke** werden viele Bücher vorgelesen und betrachtet. Dabei können auch die Portfolio Ordner bestaunt werden, welche von den ErzieherInnen liebevoll und zur Entwicklungs- und Bildungsdokumentation und -begleitung gestaltet werden.

Der tägliche Morgenkreis findet bietet die Möglichkeit Lieder und Gedichte zu lernen, Geschichten vorzulesen, und erste Erfahrungen im Erzählen zu sammeln.

In der Gemeinschaft entstehen Rollenspiele und neue Freundschaften.

Durch die niedrigen Fenster kann die u.a. die Natur beobachtet werden.

Das Sichtfenster in der Tür zum Bad wird gerne genutzt um mit der ErzieherIn und den Kindern in Kontakt zu bleiben.

Für die Erzieher*innen gibt es einen großen Schrank, in dem alle wichtigen Unterlagen gesammelt werden und kurze Beobachtungen und Dokumentationen ihren Platz finden.

Das angrenzende kleine Kämmerchen bietet den Erzieher*innen die Möglichkeit Bastelmaterial, Bücher und Spiele zum Austausch unterzubringen, ohne dabei den Gruppenraum verlassen zu müssen.

Im **Schlafraum** hat jedes Storchenkind seinen eigenen Schlafplatz.

Kissen und Decke sowie weitere Schlafutensilien (Schnuller, „Schnuffeltuch" …) dürfen von Zuhause mitgebracht werden und liegen dann im Bett bereit. Die Spannbettlaken werden von der Kita bereitgestellt.

Unsere Storchenkinder haben jederzeit die Möglichkeit sich, bei dem Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf, zurück zu ziehen.

Nach dem **Mittagessen** werden die Kinder individuell schlafen oder zur Ruhe gelegt.

Die U3 Gruppe das Storchennest ist außerdem unsere morgendliche Frühdienstgruppe. Hier werden alle Kinder ob Bienen oder Störche morgens an der Außengruppentür in Empfang genommen

Bienenstock Ü3 Gruppenraum:

Der Bienenstock lädt die 3-6-jährigen Kinder in verschiedenen Bereichen zum freien Spielen und kreativ werden ein.

Hier gibt es die Möglichkeit am Tisch zu basteln, zu malen, zu schneiden oder auch Tischspiele zu spielen. Diese können alle Kinder eigenständig aus den offenen Regalen nehmen.

In der **Bauecke**, können die Kinder mit Bausteinen, Playmobil, Lego oder Fahrzeugen ihrer Spielkreativität freien Lauf lassen. Der untere Bereich der Hochebene wird auch als Rückzugsmöglichkeit genutzt. Decken und Kissen stehen dort frei zu Verfügung.

In der Gemeinschaft entstehen Rollenspiele, neue Freundschaften werden geschlossen und gepflegt, wie z. B. beim Spielen in der Kinderküche oder Puppenecke.

Im täglichen Morgenkreis werden Kreisspiele gespielt, Lieder gesungen sowie Fingerspiele gelernt. Es werden Projekte und Angebote besprochen und es ist Zeit für situationsorientierte Gesprächsrunden.

Die Kinder können auch hier im Bienenstock, durch niedrige Fenster u.a. die Natur beobachten.

Für die Erzieher*innen gibt es einen großen Schrank, in dem alle wichtigen Unterlagen gesammelt werden und kurze Beobachtungen und Dokumentationen ihren Platz finden.

Das angrenzende kleine Kämmerchen bietet den Erzieher*innen die Möglichkeit Bastelmaterial, Bücher und Spiele zum Austausch unterzubringen, ohne dabei den Gruppenraum verlassen zu müssen.

Der große auffällige **Spielflur** mit Garderoben, Bällebad, einer Leseecke und viel freiem Platz zum Spielen und Toben.

Vervollständigt wird der Flur durch einen kleinen **Empfangstisch** und eine **Informationswand für Eltern**, mit einem abgeschlossenen Briefkasten für Lob, Kritik und Anregung seitens der Eltern.

Der **Turnraum**, der durch eine Kletter- und Sprossenwand zum Turnen einlädt und durch verschieden Materialien viele motorische Erfahrungen zulässt.

Dieser Raum, wie auch der Gruppenraum, wird nach dem Mittagessen zur **Traumstunde** der 3-6jährigen genutzt.

Einen **Intensivraum**, um Kinder einzeln oder in Kleingruppen zu fördern.

Für Elterngespräche und auch als Warteraum für Eltern während der Eingewöhnungszeit.

Einen **Personalraum**, der für Teamsitzungen, Fortbildungen und Pausen genutzt wird.

Einen **Waschraum** mit 3 Kindergartentoiletten und einer Krippentoilette, einem großen Wickeltisch mit Eigentumsfächern und einer Duschwanne, mit kleinen und großen Waschbecken für Kinder und ErzieherInnen, einer Dusche, einem pädagogischen Fenster über der Wickelanlage und einem „Winkefenster" an der Badtür.

Die **Caféteria** wird von allen Kitakindern genutzt.

Zum Frühstück haben die Storchennestkinder sowie auch die Bienenstockkinder hier die Möglichkeit sich am **Buffet** mit gesunden Nahrungsmitteln zu bedienen.

Durch höhenverstellbare Tische hat hier jedes Kind seinen passenden Platz. Das Mittagessen wird zu unterschiedlichen Zeiten von den jeweiligen Gruppen in der Caféteria eingenommen.

An den großen Fenstern zur Caféteria hängen Bilderkarten, an denen die Kinder sehen können welches Essen angeboten wird.

Im **Schlafraum**, angrenzend an das Storchennest, haben die Krippenkinder immer die Möglichkeit in ihrem eigenen Bett zur Ruhe zu kommen.

Die Kindergartenkinder verbringen nach dem Mittagessen ihre „Traumstunde" zum Ausruhen, auf einer eigenen Matratze im Turnraum, oder im Bienenstock.

Ein **Büro**, welches gleich am Eingang des Hauses liegt. Dort erledigt die Leitung Büroarbeiten und es finden die Anmeldegespräche statt.

Im **Materiallager** finden alle Bastelmaterialien und Vorräte ihren Platz.

Ein **Behinderten WC** wird gleichzeitig auch als Besucher WC genutzt.

Eine **Personaltoilette** und einen **Hauswirtschaftsraum** mit Waschmaschine und Trockner.

Alle Räume verfügen über Fußbodenheizung und Jalousien an den Fenstern.

Auf dem großen Gelände wird es verschiedene Spielmöglichkeiten geben.

Der Krippenbereich wird, durch einen kleinen Wall, räumlich vom Kindergarten-bereich getrennt sein.

3.Tagesablauf

Der Tagesablauf richtet sich grundsätzlich nach den jeweiligen Situationen in den Gruppen. Täglich wiederkehrende Rituale und Abläufe stärken die Kinder und geben ihnen Sicherheit und Orientierung.

Bienenstock

07:15 Uhr – 09:00 Uhr	Ankommen der Wichtelwiesenkinder in den Gruppen (bis ca. 08:30 Uhr alle im Storchennest)
09:00 Uhr – 09:30 Uhr	Morgenkreis im Bienenstock
09:30 Uhr – 10:30 Uhr	freies Frühstück Bienenstockkinder
09:30 Uhr – 12:30 Uhr	Freispiel, Projekte, Aktivitäten, Spaziergänge
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Abholzeit der Halbtagskinder ohne Mittagessen
12:30 Uhr – 13:15 Uhr	Mittagessen
13:15 Uhr – 13:45 Uhr	Traumstunde
13:45 Uhr – 14:00 Uhr	Abholzeit der Halbtagskinder mit Mittagessen
14:00 Uhr – 16:30 Uhr	Freispielzeit mit Nachmittagssnack um ca. 15:00 Uhr
	Hygiene und Wickelzeiten nach Bedarf
	(siehe Wickelbuch)

Storchennest

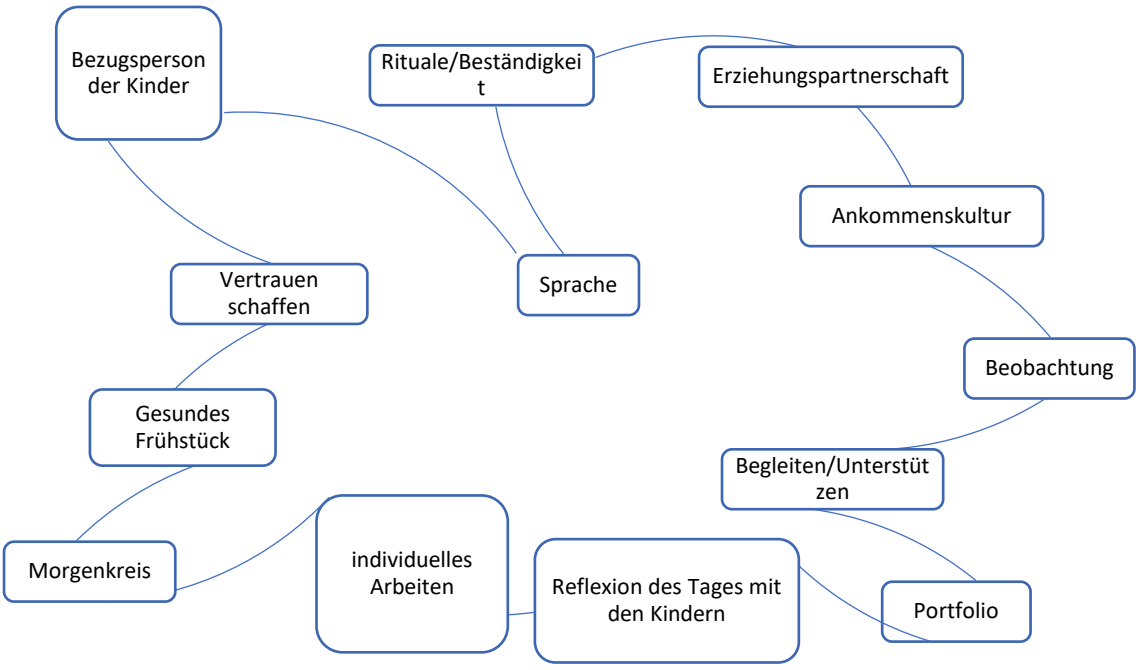
07:15 Uhr – 09:00 Uhr	Ankommen der Wichtelwiesenkinder in den Gruppen (bis ca. 08:30 Uhr alle im Storchennest)
09:00 Uhr – 09:30 Uhr	Frühstück Storchennestkinder
flexibler	Morgenkreis
09:45 Uhr – 11:30 Uhr	Freispiel, Projekte, Aktivitäten, Spaziergänge
11:30 Uhr – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr – 13:45 Uhr	Schlafenszeit
13:45 Uhr – 14:00 Uhr	Abholzeit der Storchennestkinder

4.Pädagogische Arbeit

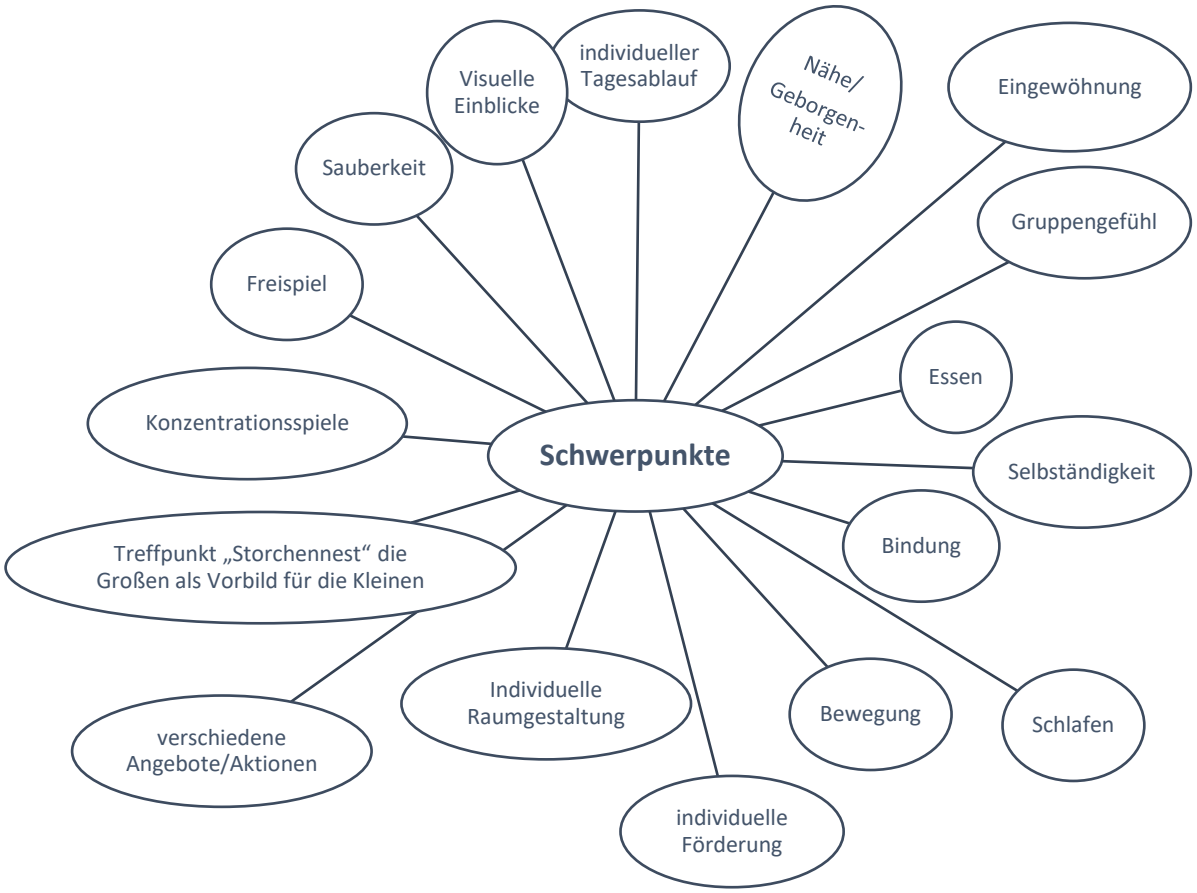
Wir arbeiten kindzentriert und berücksichtigen die kindlichen Bedürfnisse im Kita Alltag, dabei spielt der Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes für uns eine sehr große Rolle.

Wir orientieren uns am HBEP (Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan), das zeigt sich in folgenden Schwerpunkten:

- Stärkung der Basiskompetenzen siehe Kapitel 12
- Umgang mit unterschieden siehe Kapitel 13
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Kapitel 15



4.1 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit



4.2 Selbständigkeit

„Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt" (BEP S.20)

Es ist uns wichtig den natürlichen Drang nach Selbständigkeit zu unterstützen und durch AHA- Erlebnisse zu stärken. Wir möchten das Kind in seiner Entwicklung begleiten, unterstützen fördern und fordern. Selbständigkeit gibt Sicherheit und Stabilität im Alltag.

Wir unterstützen die Kinder im Alltag in ihrer Selbständigkeit:

5. Unser Bild vom Kind

Welche Bedürfnisse haben Kinder?

Nähe und Bindung	Sauberkeit	Zuneigung	Struktur	Wärme
eigene Meinung	Geborgenheit	Regeln	Hunger, Durst	Trösten
Zuhörer	Bewegung	Spielpartner	neugierig sein	Freunde finden
	Respekt	Schutz erfahren		

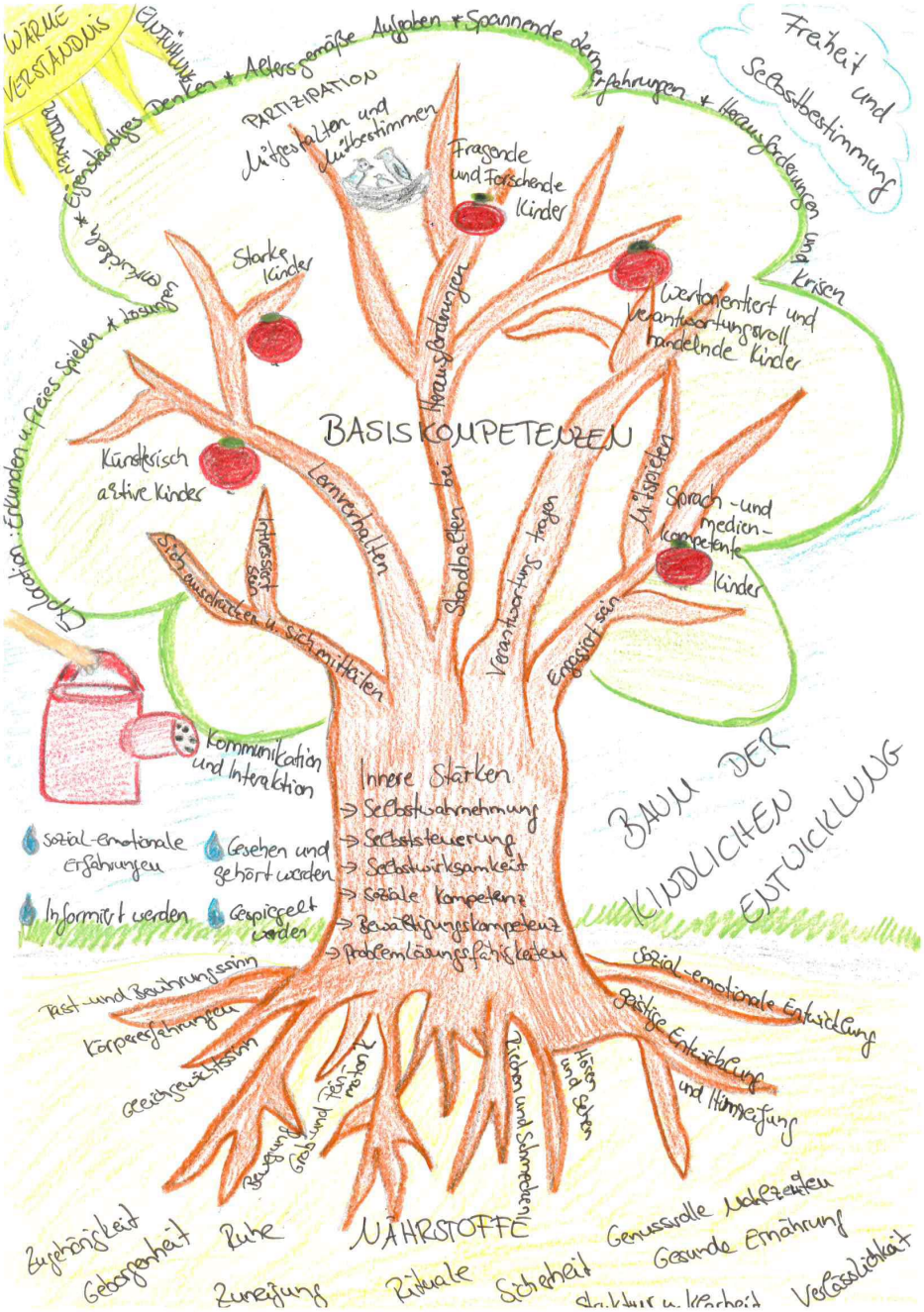
Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten wie Kinder ihre Bedürfnisse mitteilen, dabei ist auch die Körpersprache sehr wichtig.

Kinder sprechen nicht immer über ihre Bedürfnisse, sie äußern sie auch durch Weinen, Nervosität, Gewalt/Aggression, Stille, o.ä.

Was Kinder können…ihre Kompetenzen…und Fähigkeiten

Das Entwicklungspotenzial von Kindern:

Kinder sind wissbegierig, unvoreingenommen, unkompliziert, offen, herzlich, gesprächig, frei von Vorurteilen, ……



6. Die Rolle der Erzieher*in

„Hier fühle ich mich wohl-hier bleib ich!" (TPS 12/2021)

Wir unterstützen die Kinder im Alltag bei den Lernprozessen ihrer Entwicklung. Wir sind Ansprechpartner, Zuhörer, Tröster, Streitschlichter, Vertrauensperson, Vorbild, Ideengeber, Beobachter und vieles mehr….

Dies beruht auf einer fachlichen Ausbildung und regelmäßigen Fortbildungen.

„Es wird von uns erwartet, dass wir neben der Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Themen auch die Kinder beobachten, ihr Verhalten reflektieren, daraus unsere Schlüsse ziehen und pädagogische Erziehungsziele ableiten." (TPS 12/2021)

Sehr wichtig für uns ist die Zusammenarbeit im Team. Wir sind im ständigen Austausch miteinander, egal ob mit Vorgesetzten, KollegInnen, Eltern, oder Kindern, in wöchentlichen Teamsitzungen oder beim morgendlichen Austausch … Wir bringen unsere Erfahrungen mit ein und sind offen für Neues. Probleme werden angesprochen und wir versuchen sie zeitnah zu lösen. Wir reflektieren uns und unsere Arbeit täglich.

Dabei steht das Wohlbefinden aller an erster Stelle.

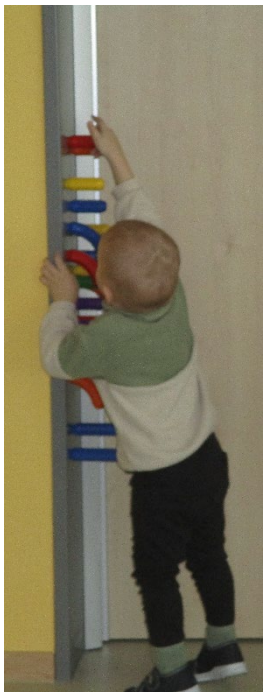
Durch Vertrauen, Respekt, gegenseitige Unterstützung und mit viel Spaß und Humor gestalten wir unsere Zusammenarbeit.

Gegenüber unseren Eltern sind wir offen, respektvoll, kritikfähig, freundlich und wertschätzend.

Wir sind jederzeit ansprechbar durch Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche, Kontakt über E-Mail oder am Telefon.

7.Bewegung

Kinder haben einen inneren Bewegungsdrang. Bewegung schult die Wahrnehmung der Kinder. Dabei werden vor allen Dingen die Raumerfahrung, das Körperbewusstsein, das Koordinationsvermögen und der Gleichgewichtssinn gefordert und weiterentwickelt auch das Sozialverhalten und die Lese- und Rechtschreibkompetenzen, sowie die Grundlagen des Rechnens werden erworben.



Wir geben den Kindern die Möglichkeit über eine anregungsreiche, vorbereitende Umgebung und gezielte, regelmäßige Bewegungsangebote, viele Erfahrungen mit ihrem Körper und ihren Sinnen zu machen.

Wir gestalten angeleitete Bewegungsangebote sowie spontanes, selbsttätiges Entdecken und Erfahren der Umwelt durch die eigene Bewegungsaktivität.

Bei uns wird Bewegung zu einer Kombination aus alltäglicher Selbstverständlichkeit und außergewöhnlicher Attraktion.

Bewegungsaktivitäten der Kinder werden weiter verbunden mit spielerischem Handeln, kreativen Angeboten und anderen Aktivitäten, die für ihre Entwicklung wichtig sind.

Wir nutzen dazu unter anderem unseren großen Spielflur, den Turnraum, die Sporthalle, das Außengelände und viele Spaziergänge in der Natur.

Jeden Mittwoch gehen die Kinder, mit einer Übungsleiterin und einer Psychomotorik Ausbildung, zum Turnen in die große Sport Festhalle.

au

und

8.Gesundes Frühstück

Gesunde Ernährung von Anfang an ist eine wichtige Grundvoraussetzung für die Gesundheit der Kinder in der Entwicklung und im Wachstum unerlässlich.

Gerade Kinder brauchen gesunde Ernährung um:

- ihnen eine optimale körperliche und geistige Entwicklung zu ermöglichen
- eine ausreichende Leistungsfähigkeit zu gewährleisten
- Abwehrkräfte zu entwickeln und die Zahngesundheit zu erhalten

Im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) für Kindertagesstätten wird dafür plädiert, möglichst früh mit dem Thema gesunde Ernährung und Nahrungsmittelkunde zu beginnen.

Die Produktauswahl ist heute größer denn je und die Werbung bietet uns ständig Neues, daher ist die „richtige Auswahl" auch für uns als Fachpersonal nicht einfach. Wir mussten uns informieren und Einiges hinterfragen. Das gemeinsame Interesse der Eltern und Kita, ist das Wohl der Kinder, daher setzen wir uns mit den Kindern spielerisch und informativ mit dem „zuckerfreien Vormittag" auseinander. Altersspezifisch lernen wir verschiedenen Lebensmittel kennen und beschäftigen uns mit Kinderfragen, wie z.B.: „Was hält den Körper fit? Woher kommt die Milch? Wie entsteht Brot? Was kann alles mit Obst und Gemüse gemacht werden?"

So wie alle anderen Kitas der Stadt Reichelsheim übernehmen auch wir die Versorgung des Frühstücks hier in der Kita Wichtelwiese. Die Wichtelwiesenkinder haben Auswahl an verschiedenen Brot-sorten, Käse, Wurst, regionalem und saisonalen Obst und Gemüse. Das Frühstück steht zu Frühstückszeiten in unserer Caféteria.

Dazu bieten wir Wasser und ungesüßten Tee, die **immer** frei zugänglich, egal ob für Storchen- oder Bienenkinder zur Verfügung stehen.

9. Portfolio und die Beobachtung der Entwicklung

Was ist ein Portfolio?

Bei Portfolio handelt es sich im ursprünglichen Sinne um eine Mappe, der die persönliche Entwicklung durch Fotos, Texte, Dokumente, Bastelarbeiten festhält.

Portfolio ist das Eigentum des Kindes, sodass es selbst darüber entscheiden kann wer sich den Ordner über die eigenen Lernprozesse anschauen darf.

In unserer pädagogischen Arbeit rund um die kindliche Entwicklung, die individuell verläuft, dokumentieren wir u.a.:

- Ausflüge
- Aktionen/Angebote
- Tagesablauf
- Lernerfolge
- Geburtstage
- Entwicklungsfortschritte
- Eingewöhnung
- Feste
- Übergänge

Für die Inhalte und den Aufbau des Portfolios gibt es keine für jedes Kind allgemein gültigen Vorgaben. Wichtig ist, dass alle Beteiligte- Kinder, ErzieherInnen, Eltern- den Überblick der gesamten Entwicklung im Auge behalten.

Als Methoden und Instrumente nutzen wir dafür:

- Fotoapparat
- Portfolio
- Laptop
- Beobachtungen
- Wickelbuch
- Qualitätsmanagement
- Vordrucke für Themen

Die Dokumentationen nutzen wir mit Rücksprache der Kinder dann für die Portfolio Ordner, Elterngespräche, PraktikantInnen, Elternabende und für die Kinder.

10.Partizipation und Beschwerde

„Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden" (HBEP S. 106)

10.1.Partizipation

Partizipation spielt in unserem Alltag in der Kita eine sehr wichtige Rolle. Sie bedeutet Selbstbestimmung und Mitsprache der Kinder im Alltag. Diese Möglichkeiten möchten wir den Kindern in möglichst vielen Situationen geben. Die Kinder haben die Chance sich im Kita-Alltag zu beteiligen. Die Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der anderen Kinder sozial verantwortlich zu vertreten.

Die Partizipation sieht 4 Stufen der Beteiligung vor:

Stufe 1: Informationen

Der Morgenkreis wird für den Informationsaustausch genutzt, durch z.B. Kalenderkarten auf denen Wochentag, Monat, Wetter und Jahreszeit graphisch dargestellt sind. Informationen über den weiteren Tagesablauf, Essenskarten an der Caféteriawand.

Stufe 2: Mitwirkung

Fragen stellen/ Meinungen erfahren und austauschen

Sich eine eigene Meinung bilden und äußern lernen und andere Meinungen wahrnehmen, zu akzeptieren und respektieren.

Die Kinder werden gefragt: z.B. Wer möchte nach draußen gehen?

Erste Meinungsbilder entstehen.

Stufe 3: Mitbestimmung/Abstimmung

Entscheidungen frei- geben (Mehrheit), Kinder werden gefragt, die Mehrheit entscheidet

Verschiedene Abstimmungsmöglichkeiten (Handabstimmung, Aufstehen, Kartenabstimmung…)

Stufe 4: <u>Selbstbestimmung</u>

Die Kinder sagen selbst, wenn sie

- Auf die Toilette müssen
- Satt sind
- Durst haben
- Wer sie wickeln darf
- Mit wem sie spielen möchten
- Wer am Geburtstag/ beim Frühstück und Mittagessen neben ihnen sitzen darf

So geben wir den Kindern Rechte, sich im und am Alltag zu beteiligen.

Wir nutzen mit den Kindern folgende demokratische Techniken:

- Gesprächsführung (durch z.B. Gesprächsstein im Morgenkreis)
- Gegenseitiges Zuhören und Abwarten
- Respektvoller Umgang miteinander
- Einüben von Abstimmungsmethoden

10.2. Bearbeitung von Beschwerden mit Kindern

Wenn Kinder mit Beschwerden zu uns kommen, haben wir immer ein offenes Ohr für sie, um diese ggf. im Morgenkreis gemeinsam zu besprechen. Wir nehmen uns genug Zeit die Themen anzusprechen und sie zu klären. Die Anliegen der Kinder nehmen wir sehr ernst. So bekommen sie immer die Möglichkeit jederzeit ihre Probleme, Ängste und Sorgen zu erzählen. Gleichzeitig motivieren wir die Kinder dazu, ihre Anliegen erst einmal selbst zu klären.

Jede Beschwerde ist eine Gelegenheit unsere Arbeit weiter zu entwickeln und zu verbessern.

11.Kinderschutz

Jedes Kind hat das Recht auf Sicherheit, Sauberkeit, Fürsorge, Vertrauen, Respekt, Liebe. (BEP S. 113)

Zu den Aufgaben der Kita zählen die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen.

Wohlergehen und Wohlbefinden sind maßgeblich Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern und Entwicklungsprozesse gelingen.

Unsere Präventionsmaßnahmen mit Blick auf die Kinder sind:

Wir stärken die Persönlichkeit der Kinder in der Kita durch Gespräche, Spiele, Bücher, Sicherheit, Vertrauen, etc.

Das Vertrauen der Kinder ist sehr wichtig, damit sie sich auch in unangenehmen Situationen uns öffnen und den Mut haben Dinge anzusprechen. Die tägliche Beobachtung ist großer Bestandteil unserer Arbeit. Das Wohl des Kindes steht immer an erster Stelle.

Kinderrechte haben einen großen Stellenwert in unserer Einrichtung. Unser Auftrag ist es, uns für die Rechte der Kinder einzusetzen, damit unsere Kita ein sicherer Ort bleibt.

Unsere Präventionsmaßnahmen mit Blick auf die Eltern sind:

Unser Ziel ist es, Familien aktiv zu begleiten, zu beraten und den Betreffenden Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten.

Die folgenden Punkte und Angebote geben uns Hilfestellung zur Umsetzung:

- Elternabend u.a. zum Thema Kinderschutz
- Infos/Flyer
- Elterngespräche
- Förderangebote (Frühförderung etc.)

Kontakt mit Institutionen wie:

- Wildwasser: www.wildwasser-wetterau.de
- Jugendamt www.wetteraukreis.de/verwaltung/organisationsstruktur/fachbereich-jugend-und-soziales

- Wetteraukreis www.wetteraukreis.de/home
- Polizei
- ISEF https://wetteraukreis.de/service/kinder-jugend-familie-frauen/dienstleistungen/isef-beratung-zum-kinderschutz-fuer-beruflich-mit-kindern-befassten-personen
- Kinderschutz www.kinderschutzbund-hessen.de
- pro familia www.profamilia.de/friedberg
- Erziehungsberatung https://wetteraukreis.de/service/kinder-jugend-familie-frauen/dienstleistungen/dienstleistungen-jugendhilfe/erziehungsberatung-beratungsstelle-fuer-kinder-jugendliche-und-eltern
- Frauennotruf www.frauennotruf-wetterau.de

Selbstreflexion ist das A und O unserer Arbeit. Wir reflektieren uns und unser Handel in regelmäßigen Abständen (Teamsitzungen). Im Austausch bestärken und kritisieren wir uns auf wertschätzende Art und Weise.

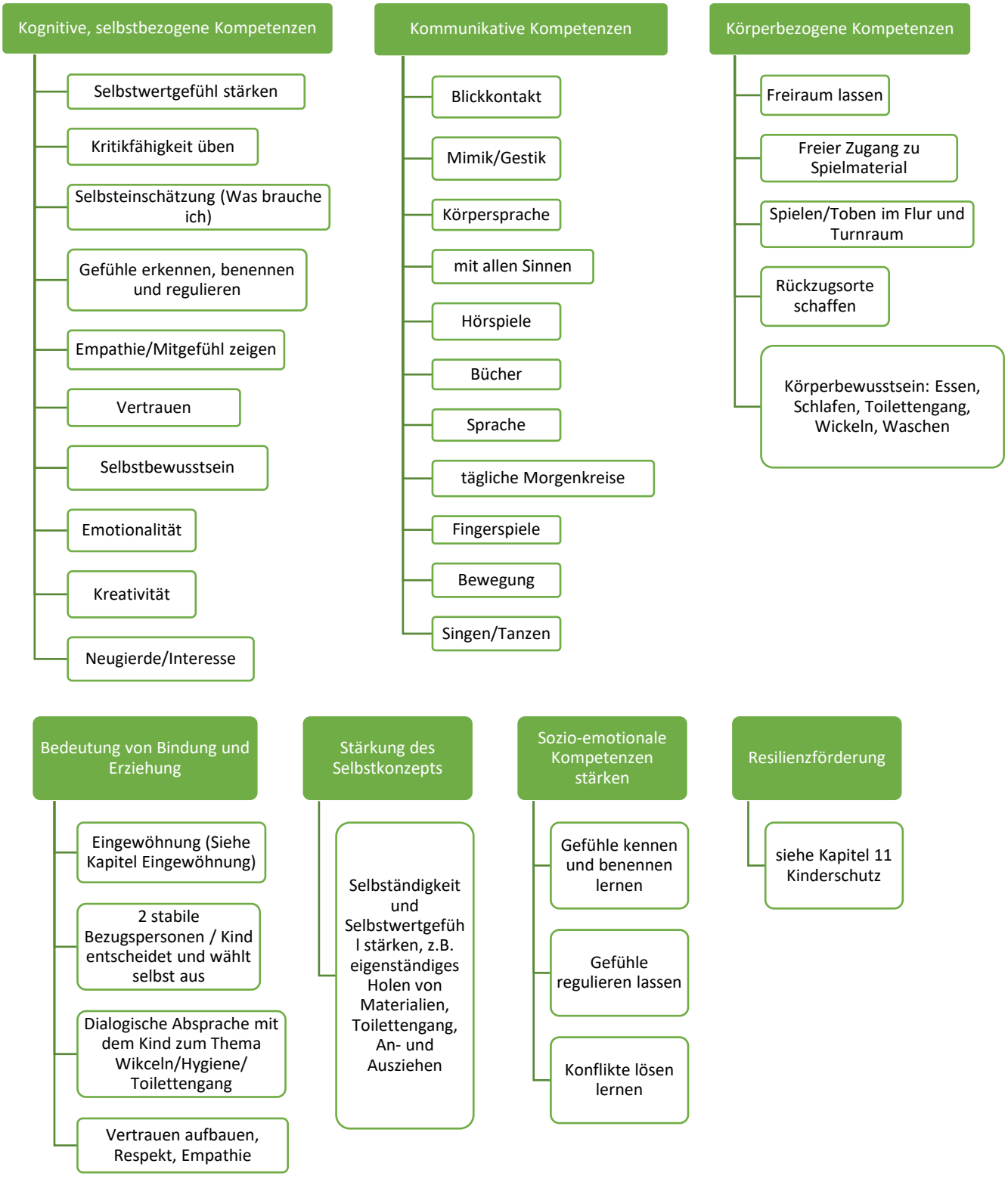
Wir haben ein eigenes Kinderschutzkonzept auch für unsere Einrichtung erarbeitet, damit Kinder in unserer Kita in einem sicheren Rahmen aufwachsen können.

12.Stärkung der Basiskompetenzen

Kinder brauchen für ihre Entwicklung, körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung.

Haben Kinder dieses Grundbedürfnis erfahren, können sie vielfältige, emotionale und soziale Kompetenzen entwickeln.

Übersicht über die Basiskompetenzen im Detail:



13. Umgang mit Unterschieden

Durch den gesellschaftlichen Wandel der vergangenen Jahre, sind Kindergruppen vielfältiger geworden.

Die Unterschiedlichkeit betrifft unterschiedliche Merkmale der kindlichen Entwicklung:

- soziale und kulturelle Erfahrungen
- intellektuelle und sprachliche Voraussetzungen
- Lern und Leistungssituationen
- emotionale Entwicklungen
- verschiedene Altersgruppen

So greifen wir in der Kita Wichtelwiese diese Merkmale auf:

- durch unterschiedliches Spielmaterial
- situationsorientierte Angebote schaffen
- auf unterschiedliche Bedürfnisse der Mädchen und Jungen eingehen
- Akzeptanz
- die Intimsphäre wahren z.B. freie Entscheidung „wer darf mich wickeln?", geschlossene Tür beim Toilettengang, Rückzugsmöglichkeiten geben,…
- Unterstützung in schwierigen und auch alltäglichen Situationen
- bedürfnisorientiertes Arbeiten
- Rücksicht
- Beobachtungen
- gegenseitiger Respekt
- gemeinsames Arbeiten mit der Frühförderstelle, Ämtern…
- Sprachförderung
- Individualitäten erkennen
- Interkulturelle Pädagogik

Wichtig für uns ist ein respektvoller Umgang miteinander. Interkulturelle Familien haben unsere Unterstützung durch regelmäßige Gespräche mit ErzieherInnen, Leitung und dem Wetteraukreis. Wir begleiten und unterstützen die Kinder u.a. durch gemeinsames Spielen, Morgenkreise, Erzählungen oder Fingerspiele, in ihrem Alltag. Die Kinder werden in ihrer Sprache mit Büchern, Liedern und Gesprächen begleitet und unterstützt. Wir achten auf Körpersprache (

Mimik/Gestik) und geben den Kindern Selbstvertrauen den Tagesablauf der Kita zu bewältigen.

-Umgang mit Kindern mit Behinderung und Kinder die leicht lernen

Wir unterstützen die Familien durch andere Institutionen, wie z.B. Frühförderstelle, Ergotherapie, Logopädie etc.

Durch individuelle Angebote, je nach Entwicklungsstand des Kindes, fördern und fordern wir die Kinder unserer Einrichtung.

-Familien mit sozio-ökonomischen Unterschieden

Familien mit ungleichen sozio-ökonomischen Hintergrund begegnen wir mit Offenheit und Akzeptanz. Die Kinder erhalten insbesondere im kulturellen Bereich (Spiel-, Arbeits-, und Sprachbereich), im Gesundheitsbereich (körperliche und seelische Gesundheit) und ihrer Sozialentwicklung (Verhalten, Kontakte und Integration) die erforderliche Hilfe. (s. Seite 51 BEP)

-Jungen und Mädchen

Jedes Kind wird bei uns als gleichwertig und gleichberechtigt anerkannt und in der individuellen Persönlichkeit wahrgenommen. Durch unterschiedliche Spielmaterialien und Angebote unterstützen wir jede einzelne Persönlichkeit und beurteilen nicht aufgrund der Geschlechtszugehörigkeit.

-Kinder unterschiedlichen Alters

Die altersgemischten Gruppen bieten den Kindern vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Durch sie ergeben sich für die Kinder vielfältige Möglichkeiten, Beziehungen einzugehen und dadurch soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Die Kinder können sich an Jüngeren und Älteren orientieren und setzen sich hierbei ihre eigenen Entwicklungsschwerpunkte. (s. Seite 45 BEP)

14.Eingwöhnung und Übergänge

14.1.Eingewöhnung im Storchennest

Wir arbeiten mit 2 verschiedenen Eingewöhnungsmodellen, einmal in Anlehnung an das Berliner Modell und mit Peergruppen. Wir gehen auf die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder ein, daher gestaltet sich jede Eingewöhnung individuell.

Die Eingewöhnung dauert ca. 4-6 Wochen.

Ca. 4 Wochen vor der Aufnahme werden die Eltern mit ihrem Kind zu einem Erstgespräch in die Kita eingeladen.

Die BezugserzieherInnen sind die GruppenerzieherInnen. Das Kind darf dann in der Eingewöhnung selbst entscheiden zu welcher ErzieherIn ein besserer Kontakt entsteht.

In der Eingewöhnung ist es uns sehr wichtig, nicht nur zum Kind eine gute Bindung aufzubauen, sondern auch zu den Eltern!

Berliner Modell

1.Phase Vertrauen schaffen

Das Kind kommt die ersten Tage mit der Bezugsperson für ca. 30 min in die Kita. Hier werden erste Kontakte zu den ErzieherInnen geknüpft. Die Bezugsperson des Kindes versucht sich nach und nach im Hintergrund zu halten.

2. Phase Trennungsversuch

Erste Trennungsversuche finden statt. Die Bezugsperson verlässt für ca. 10-20 min die Gruppe. Lässt sich das Kind gut darauf ein, kann die nächste Phase der Eingewöhnung beginnen.

3.Phase Stabilisierung

Die Trennungszeiten werden mit Rücksprache der ErzieherInnen schrittweise verlängert. Das Kind lernt in seinem eigenen Tempo den Tagesablauf kennen (Frühstück, Mittagessen, etc.)

4. Schlussphase

Fühlt sich das Kind sicher und hat Vertrauen aufgebaut, lässt sich von den Erzieher*innen beruhigen, wickeln und spielt ruhig und ausgeglichen, dann ist die Eingewöhnung beendet.

Peergruppen

Definition Peergruppe
„Sich gemeinsam nicht einsam fühlen"

Eine Peergruppe ist eine Gruppe von Kindern gleichen Entwicklungsalters. Die Kinder spielen und interagieren in dieser Gruppe miteinander. Kinder sammeln erste soziale Erfahrungen

- Spiel ist die wichtigste Form der Interaktion und des Lernens
- Soziale Entwicklung: Kinder lernen voneinander, entwickeln Empathie, Konfliktlösungen und soziale Regeln
- Es entstehen Beziehungen, Rollen werden ausprobiert

Die Peergruppe fördert soziale Kompetenzen, emotionale Entwicklung und ist der erste Schritt in Richtung Selbständigkeit.
Diese Peergruppendynamik wird genutzt, um in der Eingewöhnung Stressfaktoren gemeinsam besser bearbeiten zu können als alleine.

Peergruppen Eingewöhnung

Den organisatorischen Rahmen legt die Einrichtung individuell fest. Den genauen Termin erhalten Sie bei Ihrem Erstgespräch.

Vormittags: 8.00 Uhr-9.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr-15.30 Uhr

Start Montag im separaten Nestraum

Jede Eingewöhnung orientiert sich am individuellen Eingewöhnungsprozess des Kindes.

Ablauf Tag 1-3

Gruppengröße 3-5 Kinder
2 Fachkräfte und eine Brückenfachkraft
Eine Bezugsperson pro Kind

Die ersten 3 Tage verbringen alle gemeinsam im Nestraum.

Ablauf Tag 1-4

Frühestens ab dem 4. Tag beginnt die Verabschiedung von der Bezugsperson. Diese bleibt in der Kita.
Ab diesem Moment findet die stufenweise Verlängerung der Abwesenheit der Bezugsperson statt.
Ab diesem Tag können auch der Spielflur und das Storchennest kurz beschnuppert werden.
Die Fachkraft bringt das Kind zurück zur Bezugsperson. Ab diesem Zeitpunkt endet der Kita Besuch an diesem Tag.

Ablauf Woche 2

Gemeinsamer Start im Nestraum.
Verabschiedung der Bezugsperson wird fortgeführt.
Nach Interesse der Kinder, Besuch der anderen Räume, mit Rückkehr in den Nestraum. Gegebenenfalls Besuch der Storchenkinder im Nestraum.

Ablauf Woche 3

Ziel ist es die Kinder ins Storchennest zu integrieren.
Fachkräfte begleiten die Kinder bei den Ess- und Schlafsituationen.
Anwesenheitszeiten werden schrittweise erweitert.
Der Nestraum dient weiterhin als Rückzugsort.

Rolle der Bezugspersonen einer Peergruppe

Die Bezugspersonen haben eine indirekte, bedeutende Rolle in der Peergruppe. Sie begleiten ihr Kind und bieten ihm Orientierung um gesunde und positive, soziale Beziehungen aufzubauen. Die Bezugspersonen sorgen für eine entspannte Atmosphäre in der Peergruppe.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Zwei pädagogische Fachkräfte begleiten den kompletten Zeitraum des Beziehungsaufbaus, auch im Anschluss an die Eingewöhnung stehen die Fachkräfte den Kindern als Beziehungs/Bezugspersonen zur Verfügung.

Eine weitere Fachkraft als Brückenpädagog*in erleichtert den Übergang und ist verbindende Beziehungsperson für Kinder, Eltern und Team. Sie verbindet die Peergruppe mit der Gesamtgruppe. Sie kommt zusätzlich kurz in den Nestraum. Die Kinder und Bezugspersonen haben so die Möglichkeit sie kennen zu lernen. Die Brückenpädagogin kommt mit den Familien ins Gespräch und schafft die Basis für vertrauensvolle Kooperation.
Die Brückenpädagog*in vermittelt nach der Verabschiedungsphase und gibt Rückmeldung über das Verhalten des Kindes .
Falls eine pädagogische Fachkraft ausfällt, kann die Brückenpädago*in einspringen.

In allen Phasen der Eingewöhnung ist es wichtig, dass die Bezugsperson des Kindes immer schnell erreichbar ist.

Raum

Die Peer Eingewöhnung findet in unserem Nestraum statt.
Dieser raum steht den Kindern ca. 6-8 Wochen auch als Rückzugsort zur Verfügung. Der Raum ermöglicht dem Kind ein entspanntes Ankommen, bietet Sicherheit und Orientierung.
In den ersten drei Tagen startet die Eingewöhnung gemeinsam mit den Kindern, Eltern und Fachkräften im Nestraum. Frühestens ab dem 4. Tag können auch der Spielflur und das Storchennest für kurze Zeit beschnuppert werden.
Nach Interesse der Kinder können sie ab der 2. Woche (Dienstag) das Storchennest besuchen.
Um das gemeinsame agieren zu fördern und zu stärken gibt es:

- Sitzgelegenheiten
- Getränke
- Verschiedene Spielmaterialien (Natur,- Alltagsgegenstände, Verpackungsmaterial, Bausteine etc.

Materialien

Es werden keine Puzzle und Stifte im Nestraum angeboten, da diese zum Alleinspielen anregen.

Alters- und entwicklungsentsprechende Materialien und nach Interesse der Kinder:

- Wanne mit Schüttmaterialien, wie Reis, Kastanien, Sand, etc.
- Natur und Alltagsgegenstände wie Töpfe, Kochlöffel etc.

- Verpackungsmaterial, wie Kartons
- Verschiedene Gefäße
- Bausteine

Es müssen genügend Materialen vorhanden sein um Konflikte zu vermeiden

14.2.Eingewöhnung im Bienenstock

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass die Kinder gut ankommen und die Kita gerne besuchen. Deshalb legen wir großen Wert auf die Eingewöhnung. Angelehnt an das Berliner Modell gewöhnen wir die neuen Kinder elterngestützt, schrittweise und sehr individuell mit Absprache der Eltern ein.

Kurze Übersicht über den Ablauf:

Vor dem Aufnahmegespräch in der Kita erhalten die Eltern, digital oder telefonisch, eine Platzzusage.

Ca. 4 Wochen vor der Aufnahme werden die Eltern mit ihrem Kind von den zukünftigen Gruppenerzieher*innen zu einem Erstgespräch in die Kita eingeladen.

In den ersten Tagen kommt das Kind gemeinsam mit seiner Bezugsperson in die Einrichtung. Die Dauer ist grundsätzlich abhängig vom Verhalten des Kindes. Wenn das Kind die Angebote des Kita-Alltags gut annimmt, ruhig und ausgeglichen spielt, sich trösten lässt und sich bei Fragen und Nöten an eine GruppenerzieherIn wenden kann, ist die erste Phase der Eingewöhnung gelungen. Individuell werden die Anwesenheitszeiten angepasst.

14.3. Übergänge

In unserer Einrichtung gibt es nicht nur Eingewöhnungen, sondern auch Übergänge. Einer dieser Übergänge ist vom Storchennest in den Bienenstock.

Da wir eine sehr kleine und familiäre Einrichtung sind, haben schon unsere Kleinsten von Anfang an die Möglichkeit alle Kinder und alle ErzieherInnen kennen zu lernen. Durch die Frühdienstgruppe im Storchennest kommen alle Kinder in Kontakt und lernen miteinander zu spielen und Rücksicht zu nehmen. Der Übergang in die Kita gestaltet sich somit einfacher.

Übergang Krippe/Kita

Im Alter von 3 Jahren findet der Wechsel von der Krippe in die Kita statt.

Ca. 4 Wochen vor dem Wechsel vereinbaren wir einen Termin mit den Eltern für das Übergangsgespräch. Dabei sind KrippenerzieherInnen und KitaerzieherInnen im Austausch mit den Eltern und beantworten alle Fragen. Die Zusammenarbeit ist uns sehr wichtig, da der Wechsel ein besonderes Ereignis für das Kind ist.

Durch regelmäßige Besuche im Bienenstock lernt das Kind schon vor dem eigentlichen Wechsel die Umgebung kennen.

Aus dem Bienenstock übernimmt ein Kind die Patenschaft für das Krippenkind.

Der Pate holt das Krippenkind am Tag des Umzugs ab und begleitet es in die neue Gruppe. Der Pate bleibt weiterhin Ansprechpartner für das Krippenkind.

Mit einer kleinen Abschiedszeremonie wird das Krippenkind aus dem Storchennest feierlich verabschiedet. Das Storchennest freut sich aber immer auf Besuche.

Übergang Kita/Schule

Ein weiterer Übergang ist der von unserer Kita in die Schule.

Wenn für das Kind das letzte Kindergartenjahr vor der Schule beginnt, bilden die Vorschulkinder eine eigene Gruppe. Sie gestalten gemeinsam Aktionen, regelmäßige Treffen im Kita-Alltag und Aktivitäten außerhalb, wie z.B. Ausflüge, je nach Interesse der Kinder. Das letzte Jahr soll die Kinder lebenspraktisch und spielerisch auf die bevorstehende Schulzeit vorbereiten. Dabei achten wir auf die emotionale, soziale, motorische und kognitive Schulfähigkeit.

Als Abschluss des besonderen Jahres werden die Kinder mit einer Verabschiedung in den neuen Lebensabschnitt geschickt. Auch hier freuen sich die BienenkönigInnen über Besuche.

15.Bildungs-und Erziehungspartnerschaft

„Kinder erwerben in ihrer Familie Kompetenzen und Einstellungen, die für das ganze weitere Leben bedeutsam sind." (siehe BEP S. 108)

Eltern sind die Spezialisten ihrer Kinder, daher ist es wichtig das eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kita besteht.

Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen /Verträge

Zur Anmeldung des Kindes in der Kita Wichtelwiese benötigen wir die ausgefüllte Bedarfsliste, welche online auf der Homepage der Stadt Reichelsheim zu finden ist oder in der Kita abgeholt werden kann.

Ein Besichtigungstermin in unserer Einrichtung ist jederzeit nach Absprache mit der Leitung möglich oder vorzugsweise zum Tag der offenen Tür.

Wir nehmen mit den Eltern Kontakt auf, sobald wir einen freien Platz für das Kind in unserer Einrichtung haben. Gerne dürfen die Eltern sich auch zwischendurch bei uns melden.

Bei einem vereinbarten Aufnahmegespräch in unserem Haus können alle offenen Fragen geklärt werden und die Aufnahmemappe wird ausgehändigt.

Vor Beginn des Kitabesuchs werden die Eltern von den GruppenerzieherInnen ca. 4 Wochen vor Aufnahme zu einem Eingewöhnungsgespräch eingeladen.

Elterngespräche

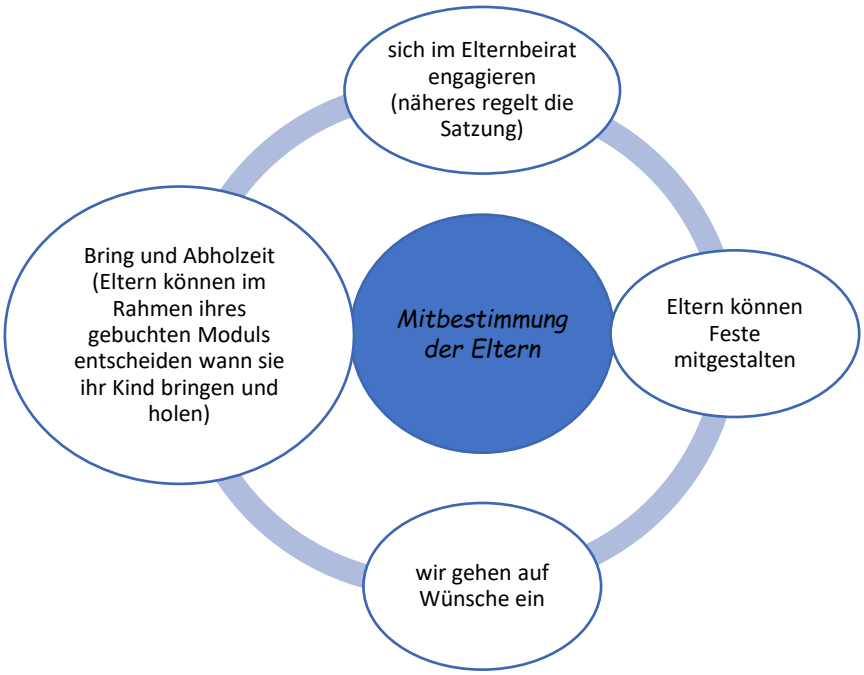
Im Alltag gibt es bei uns immer die Möglichkeit bei kurzen (ca. 5 min) Tür- und Angelgesprächen wichtige Begebenheiten und Informationen auszutauschen.

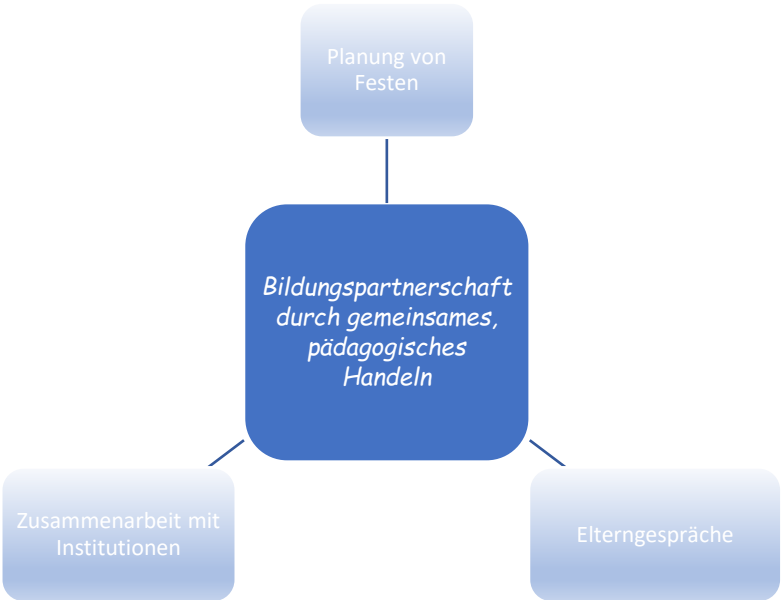
Im Verlauf der Kitazeit ist es uns sehr wichtig mit den Eltern die Entwicklung des Kindes im Rahmen von Entwicklungsgesprächen zu verfolgen. Diese finden um den Geburtstag des Kindes statt, sodass auch Vorsorge Untersuchungen mit in das Gespräch einfließen können.

Ebenso gibt es immer die Möglichkeit individuelle Gesprächstermine zu vereinbaren, die vor Ort oder auch telefonisch wahrgenommen werden können.

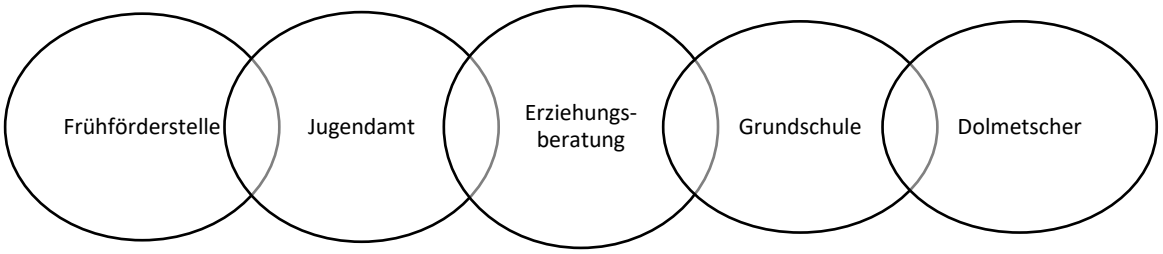
Weitere Informationen bekommen die Eltern per Handzettel, E-Mail, Elternbrief, Wochenrückblicke, den Elternbeirat oder durch Infos an der Tür.

Elternabende und Feste finden in der Planung, Gestaltung und Zusammenarbeit mit Eltern statt.





Kooperation mit Kompetenzzentren:



Lob, Kritik, Beschwerden- unser Beschwerdemanagement

Beschwerden erwünscht!

Unsere Haltung zu Beschwerden:

Beschwerden sind Rückmeldungen und können zur Reflexion und zu Verbesserungen der eigenen Arbeit beitragen.

Wir sind offen, kritikfähig, unvoreingenommen und kompromissbereit gegenüber Beschwerden.

Wir versuchen gemeinsam möglichst schnelle Lösungen zu finden, zur Zufriedenheit von allen Beteiligten.

Für Eltern besteht die Möglichkeit bei Elterngesprächen, Tür- und Angelgesprächen, übers Telefon oder über den Elternbeirat, mündlich über ihre Sorgen, Ärgernisse, Wünsche oder Anregungen zu sprechen.

Für schriftliche Beschwerden stehen der Elternbriefkasten (Flur), der E-Mail-Kontakt und unser Beschwerdeformular zu Verfügung (Formulare befinden sich am Infotisch im Flur und im, Anhang der Konzeption). Hier können Beschwerden anonym oder namentlich abgegeben werden.

Bearbeitung der Beschwerde:

Jede Beschwerde wird von uns im Team an- und ernst genommen.

16.Zusammenarbeit/Kooperation

Mit folgenden Institutionen und Organisationen arbeiten wir als Kindertages-stätte eng zusammen, um unseren Erziehungs – und Betreuungsauftrag um zu setzen:

Die Bienenstockkinder besuchen regelmäßig die örtliche Bücherei. Dort dürfen sich die Kinder Bücher und Tonies für die Kita ausleihen.

Unser Patenzahnarzt besucht die Einrichtung 1xjährlich und wir besuchen den Zahnarzt 1x jährlich in seiner Praxis in Reichelsheim.

Unsere Kita arbeitet mit Schulen und Fachschulen aus der Umgebung zusammen und bildet so SozialassistentInnen und ErzieherInnen aus.

1x jährlich besuchen die Vorschulkinder die örtliche Feuerwehr und führen ein Verkehrssicherheitstraining der Verkehrswacht durch.

Frühförderstelle

Jugendamt

Unfallkasse Hessen

Grundschule am Ried

Mit den anderen städtischen Kitas stehen wir in regelmäßigen Kontakt und arbeiten eng miteinander.

17.Qualitätsentwicklung und Management

Rund um die Qualität

Um die Qualität in der Einrichtung zu gewährleisten gibt es unterschiedliche Möglichkeiten.

Wir treffen uns 1x wöchentlich für ca. 1-2 Std. in der Teamsitzung, um Termine und pädagogische Themen zu besprechen und zu protokollieren.

Wir haben die Möglichkeit in regelmäßigen Abständen Fortbildungen, darunter auch gesetzlich vorgeschriebene (wie z.B. Ersthelfer, Kinderschutz, Sicherheitsbeauftragte…) zu besuchen, um wichtige Themen aufzugreifen, uns weiter zu bilden und auf dem neuesten Stand zu bleiben.

Mit ausgebildeten Fachkräften (ABBA>Ausbildungsbeauftragte) bilden wir angehende Sozialassistent*innen und Erzieher*innen aus.

Für neue Kolleg*nnen und Praktikant*innen haben wir einen Qualitätsordner entwickelt, der alle Abläufe des Kita Alltags und unsere Qualitätsstandards beschreibt.

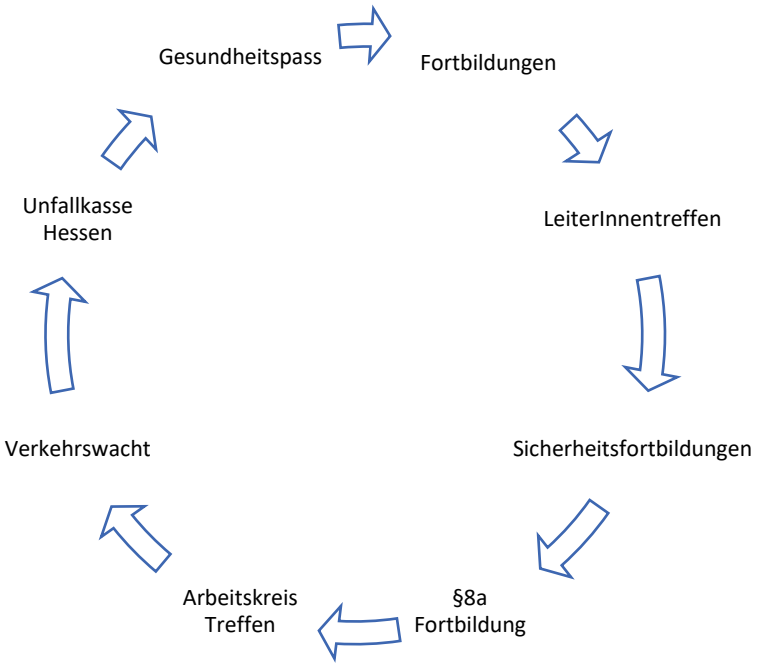
Um im regelmäßigen Austausch mit Eltern zu bleiben, bieten wir Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Übergangsgespräche, Telefongespräche und E-Mailverkehr an.

Freitags verschicken wir einen Wochenrückblick mit allen wichtigen Aktionen und Angeboten, aus der vergangenen Woche.

Zur Aufnahme eines Kindes gibt es für die Eltern eine Aufnahmemappe mit allen wichtigen Informationen und Unterlagen.

Für Lob und Kritik sind wir offen und sehr dankbar.

Wir nutzen verschiedene Qualitätszirkel:



Was wir dokumentieren:

- ✓ Wickelbuch
- ✓ Erste Hilfe Buch
- ✓ Gruppenbuch
- ✓ Dienstpläne
- ✓ Essenslisten
- ✓ Wochenrückblick
- ✓ Qualitätsordner
- ✓ Haushaltsbuch
- ✓ Anmeldemappen
- ✓ Teamsitzungen
- ✓ Abhollisten
- ✓ Elterngespräche
- ✓ Frühförderungsgespräche
- ✓ Portfolio
- ✓ Hygienepläne
- ✓ Überprüfung Elektro
- ✓ Unfallbericht
- ✓ Gefahrenbeurteilungen
- ✓ Beobachtungen

Das Team der Kita Wichtelwiese hat an mehreren Tagen, gemeinsam mit einer externen Begleitung das Konzept erarbeitet und entwickelt.

Das Konzept spiegelt unsere tägliche Arbeit wieder und gibt Einblick und Transparenz.

Wir schreiben die Konzeption einmal im Jahr im Rahmen von Konzepttagen fort.

Formen der Personalentwicklung

- Fortbildungen
- regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Einstellungsgespräche
- Ausbildung von PraktikantInnen
- ausgebildete pädagogische Fachkräfte

18. Gesetzlicher Auftrag

Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
Achtes Buch
Kinder- und Jugendhilfe

Stand: Zuletzt geändert durch Art. 32 G v. 5.10.2021 I 4607

§ 45 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

(1) Der Träger einer Einrichtung, nach § 45a bedarf für den Betrieb der Einrichtung der Erlaubnis. Einer Erlaubnis bedarf nicht, wer

1. eine Jugendfreizeiteinrichtung, eine Jugendbildungseinrichtung, eine Jugendherberge oder ein Schullandheim betreibt,
2. ein Schülerheim betreibt, das landesgesetzlich der Schulaufsicht untersteht,
3. eine Einrichtung betreibt, die außerhalb der Jugendhilfe liegende Aufgaben für Kinder oder Jugendliche wahrnimmt, wenn für sie eine entsprechende gesetzliche Aufsicht besteht oder im Rahmen des Hotel- und Gaststättengewerbes der Aufnahme von Kindern oder Jugendlichen dient.

(2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn

1. der Träger die für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Zuverlässigkeit besitzt,
2. die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind und durch den Träger gewährleistet werden,
3. die gesellschaftliche und sprachliche Integration und ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld in der Einrichtung unterstützt werden sowie die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder und Jugendlichen nicht erschwert werden sowie
4. zur Sicherung der Rechte und des Wohls von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung die Entwicklung, Anwendung und Überprüfung eines

Konzepts zum Schutz vor Gewalt, geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung gewährleistet werden.

Die nach Satz 2 Nummer 1 erforderliche Zuverlässigkeit besitzt ein Träger insbesondere dann nicht, wenn er

1. in der Vergangenheit nachhaltig gegen seine Mitwirkungs- und Meldepflichten nach den §§ 46 und 47 verstoßen hat,
2. Personen entgegen eines behördlichen Beschäftigungsverbotes nach § 48 beschäftigt oder
3. wiederholt gegen behördliche Auflagen verstoßen hat.

(3) Zur Prüfung der Voraussetzungen hat der Träger der Einrichtung mit dem Antrag

1. die Konzeption der Einrichtung vorzulegen, die auch Auskunft über Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung in Bezug auf den Betrieb der Einrichtung gibt, sowie
2. im Hinblick auf die Eignung des Personals nachzuweisen, dass die Vorlage und Prüfung von aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen sowie von Führungszeugnissen nach § 30 Absatz 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes sichergestellt sind; Führungszeugnisse sind von dem Träger der Einrichtung in regelmäßigen Abständen erneut anzufordern und zu prüfen.

(4) Die Erlaubnis kann mit Nebenbestimmungen versehen werden. Zur Gewährleistung des Wohls der Kinder und der Jugendlichen können nachträgliche Auflagen erteilt werden.

(5) Besteht für eine erlaubnispflichtige Einrichtung eine Aufsicht nach anderen Rechtsvorschriften, so hat die zuständige Behörde ihr Tätigwerden zuvor mit der anderen Behörde abzustimmen. Sie hat den Träger der Einrichtung rechtzeitig auf weitergehende Anforderungen nach anderen Rechtsvorschriften hinzuweisen.

(6) Sind in einer Einrichtung Mängel festgestellt worden, so soll die zuständige Behörde zunächst den Träger der Einrichtung über die Möglichkeiten zur Beseitigung der Mängel beraten. Wenn sich die Beseitigung der Mängel auf Entgelte oder Vergütungen nach § 134 des Neunten Buches oder nach § 76 des Zwölften Buches auswirken kann, so ist der Träger der Eingliederungshilfe oder der Sozialhilfe, mit den Vereinbarungen nach diesen Vorschriften bestehen, an der Beratung zu beteiligen. Werden festgestellte Mängel nicht behoben, so können dem Träger der Einrichtung Auflagen nach Absatz 4 Satz 2 erteilt werden. Wenn sich eine Auflage auf Entgelte oder Vergütungen nach § 134 des Neunten Buches oder nach § 76 des Zwölften Buches auswirkt, so entscheidet die zuständige Behörde nach Anhörung des Trägers der Eingliederungshilfe oder der Sozialhilfe, mit den Vereinbarungen nach diesen Vorschriften bestehen, über die Erteilung der Auflage. Die Auflage ist nach Möglichkeit in Übereinstimmung mit den nach § 134 des Neunten Buches oder nach den §§ 75 bis 80 des Zwölften Buches getroffenen Vereinbarungen auszugestalten.

(7) Die Erlaubnis ist aufzuheben, wenn das Wohl der Kinder oder der Jugendlichen in der Einrichtung gefährdet und der Träger nicht bereit oder nicht in der Lage ist, die Gefährdung abzuwenden. Sie kann aufgehoben werden, wenn die Voraussetzungen für eine Erteilung nach Absatz 2 nicht oder nicht mehr vorliegen; Absatz 6 Satz 1 und 3 bleibt unberührt. Die Vorschriften zum Widerruf nach § 47 Absatz 1 Nummer 2 und Absatz 3 des Zehnten Buches bleiben unberührt. Widerspruch und Anfechtungsklage gegen die Rücknahme oder den Widerruf der Erlaubnis haben keine aufschiebende Wirkung.

In Hessen hebt das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) ebenfalls hervor, dass Kitas und Kindergarten einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag haben.

§26 Aufgaben (HKJGB)

(1) Die Tageseinrichtung hat einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote fördern. Ihre Aufgabe ist es insbesondere, durch differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben. Zur Erfüllung dieser Aufgabe und zur Sicherung eines kontinuierlichen Bildungs- und Erziehungsprozesses sollen die pädagogischen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten und den anderen an der Bildung und Erziehung beteiligten Institutionen und Tagespflegepersonen partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammenarbeiten (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft).

(2) Für die Ausgestaltung und Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist der Träger der Tageseinrichtung unter Mitwirkung der Erziehungsberechtigten verantwortlich.

Satzung

Die Benutzung der Kinderkrippen und Kindergärten ist in der Satzung (mit Gebührenordnung) festgelegt und wird den Erziehungsberechtigten beim Aufnahmegespräch in der Kita ausgehändigt und von ihnen unterschrieben.

19.Impressum

Kita Wichtelwiese

Am Römerbrunnen 4

61203 Reichelsheim/Dorn-Assenheim

06035/2082090

Kita.wichtelwiese@stadt-reichelsheim.de

Träger:

Stadt Reichelsheim

Zum Rathaus 1

61203 Reichelsheim

www.stadt-reichelsheim.de

Für die Inhalte sind verantwortlich:

Das Team der Kindertagesstätte Wichtelwiese

Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit bei der Erstellung dieses Konzepts bei Frau Busching.

Anhang Beschwerdeformular für Eltern

Beschwerdeformular für Eltern

<u>Verbesserungsvorschlag</u>

Ihre Meinung ist uns wichtig!
Sie können uns sehr gerne direkt ansprechen oder
dieses Formular für Ihre Rückmeldung an uns nutzen!

Gibt es ein Problem, auf das Sie uns gerne hinweisen möchten?

Haben Sie Ideen zur Verbesserung?

Außerdem möchte ich mitteilen:

Vielen Dank für Ihre Rückmeldung

Anhang Beschwerdeprotokoll

Kita Wichtelwiese Beschwerdeprotokoll:

Wer hat die Beschwerde vorgebracht? _____

Tel./E-Mail: _____

Datum: _____ Kita: _____

Wer nahm die Beschwerde entgegen? _____

Inhalte der Beschwerde: _____

_____

_____

_____

Ergebnis: _____

_____

Ist ein weiteres Gespräch/Vorgehen nötig? _____

_____

Wer ist zu beteiligen? _____

Termin: _____

Datum: _____ Mitarbeiter Unterschrift: _____

Datum: _____ Teilnehmer Unterschrift: _____